



Auswärtiges Amt

Bundesministerium  
des Innern

# Deutsches Engagement beim Polizeiaufbau in Afghanistan





## Vorwort

„Zehn Jahre Engagement in Afghanistan haben unsere Verantwortung nicht beendet, sondern verändert und neu begründet. Das übergeordnete Ziel dieses Engagements ist und bleibt es, Afghanistan dabei zu unterstützen, stabile und selbsttragende staatliche Strukturen aufzubauen, um zu verhindern, dass sich dort rechtsfreie Räume bilden, die zum Rückzugsraum für internationalen Terrorismus werden könnten.

Bis zum Ende des Jahres 2014 werden afghanische Sicherheitskräfte die vollständige Sicherheitsverantwortung im eigenen Land übernehmen („Transition“). Dieser Prozess wurde im Sommer 2011 mit der Übergabe der ersten Transitionsgebiete eingeleitet. Hierzu gehörte auch der Stadtbereich von Masar-e Scharif, wo deutsche Ausbildungszentren mit einer Kapazität von insgesamt 1.400 Plätzen einen Schwerpunkt des deutschen Engagements im Polizeiaufbau bilden. Im ersten Halbjahr unter afghanischer Führung hat sich die Sicherheitslage weiter konsolidiert.

Die afghanische Polizei agiert zunehmend selbständig und professionell. Seit Jahresbeginn 2012 werden im Zuge der zweiten Tranche der Transition schrittweise weitere Gebiete im deutschen Zuständigkeitsbereich (Takhar, Sar-e Pul, Samangan und Teile Badakhshans) in afghanische Sicherheitsverantwortung übergehen.

Zur Übergabe der Sicherheitsverantwortung gehört auch die stufenweise Übergabe der deutschen Polizeiausbildungseinrichtungen. Dementsprechend verlagert sich der Schwerpunkt der deutschen Aktivitäten von der reinen Ausbildung afghanischer Polizeikräfte hin zur Schaffung von Kapazitäten, um den Ausbildungsbetrieb in afghanischer Verantwortung langfristig auf eigene Beine zu stellen. Für den Polizeiaufbau stellt die Bundesregierung seit 2010 jährlich Mittel in Höhe von 77 Mio. Euro zur Verfügung. Das Projekt Polizeiaufbau Afghanistan ist eingebettet in das breit angelegte deutsche Engagement im zivilen Wiederaufbau mit den weiteren Kernbereichen Wirtschaftsentwicklung, Energieversorgung, Bildung, Gesundheit, Regierungsführung und Rechtsstaatlichkeit. Mit einem Gesamtvolumen von jährlich 430 Mio. Euro ist Deutschland der drittgrößte bilaterale Geber im zivilen Wiederaufbau.

Der Wiederaufbau Afghanistans endet nicht mit dem Abschluss der Transition Ende 2014. Auch danach wird Afghanistan weiter internationaler Hilfe bedürfen, um bis dahin erzielte Fortschritte zu festigen und auf dem Erreichten aufbauen zu können. Die Internationale Afghanistan Konferenz in Bonn im Dezember 2011 trug diesem Umstand Rechnung. Die internationale Gemeinschaft verpflichtete sich in Bonn für den Zeitraum der „Transformationsdekade“ von 2015 bis 2024 zu fortgesetzter Unterstützung und gibt Afghanistan auf diese Weise eine langfristige Perspektive. Im Gegenzug sagte Afghanistan seinerseits zu, die Rahmenbedingungen für einen erfolgreichen Wiederaufbau zu schaffen – insbesondere in den Bereichen Regierungsführung, Korruptionsbekämpfung, Stärkung des Justizsektors und Verbesserung der Wahlprozesse. Auch das internationale Engagement im Bereich des Polizeiaufbaus wird nach 2014 fortgesetzt werden, wenn auch unter neuen Voraussetzungen nach der vollständigen Übernahme der Sicherheitsverantwortung durch afghanische Sicherheitskräfte.

Deutschland unterstützt die afghanische Polizei im Rahmen des bilateralen Polizeiprojekts und der EU-Polizeimission EUPOL Afghanistan. Dieses Engagement beinhaltet eine Vielzahl von Ausbildungs-, Infrastruktur- und Ausstattungsprojekten. Hoch qualifizierte deutsche Polizistinnen und Polizisten sowie zivile Expertinnen und Experten leisten hierfür einen entscheidenden Beitrag. Ihnen gebühren unser Dank und unsere Anerkennung.“



#### 4 | Zielsetzung des deutschen Engagements





## Zielsetzung des deutschen Engagements

Deutschland unterstützt die afghanische Regierung beim Aufbau einer zivilen Polizei, die rechtsstaatlichen Prinzipien folgt und das Vertrauen der Bürger genießt. Gemeinsames Ziel ist der Aufbau einer leistungsfähigen afghanischen Polizei, die der afghanische Staat selbst unterhalten kann. Hierbei haben die in Afghanistan eingesetzten deutschen Polizisten nur ein beratendes, jedoch kein exekutives Mandat.

Bis Ende 2014 soll die Sicherheitsverantwortung vollständig in afghanische Hände übergeben werden („Transition“). Spätestens dann muss die afghanische Polizei eigenständig die innere Sicherheit gewährleisten können. Ebenso muss sie bis dahin in die Lage versetzt werden, die Ausbildung ihres Nachwuchses selbst zu übernehmen, um so ihre langfristige Handlungsfähigkeit sicherzustellen.

Einerseits erfordert dies die Ausbildung einer ausreichenden Anzahl von zivilen Sicherheitskräften im Land. Bis Oktober 2012 soll hierzu die Gesamtstärke der afghanischen Polizei auf 157.000 Polizisten erhöht werden. Im Februar 2012 waren etwa 140.000 Polizisten einsatzbereit.



Gleichzeitig müssen tragfähige Strukturen gebildet werden, die es Afghanistan auch nach Abschluss der Transition ermöglichen, sowohl die Ausbildung eigenständig fortzuführen und weiter zu entwickeln als auch die afghanische Polizei selbst zu unterhalten. Nur so kann das durch die Aufstockung der Polizeikräfte erreichte Sicherheitsniveau erhalten werden.

Deshalb konzentriert sich das deutsche Engagement auf:

- Schaffung nachhaltiger Ausbildungskapazitäten:
  - Bau von Trainingszentren und Akademien
  - Ausbildung und Mentoring afghanischer Polizeitrainer
  - Mentoring der nationalen und lokalen Ausbildungsleitung
  - Ausarbeitung landesweit einheitlicher Lehrpläne
  - Ausbildung des technischen Personals der Trainingseinrichtungen
- Verbesserung der Infrastruktur der afghanischen Polizei (Polizeihauptquartiere, Polizeiwachen und Kontrollstationen)
- Beiträge zu angemessener und transparenter Bezahlung für afghanische Polizisten
- Programme zur Grundbildung und Alphabetisierung für afghanische Polizisten



- Im Rahmen von EUPOL:
  - Ausbildung des Führungspersonals der afghanischen Polizei
  - Weiterentwicklung der Führungsstrukturen der Kriminalpolizei
  - Verbesserung der Zusammenarbeit von Polizei und Staatsanwaltschaft
  - Professionalisierung
  - Bürgernähe
  - Korruptionsbekämpfung.

Deutschland setzt sich bei der Verfolgung dieser Ziele konsequent für eine **zivil ausgerichtete** afghanische Polizei ein.



## Ausgangslage/Bisherige Entwicklung

Nach dem Sturz des Taliban-Regimes im Jahr 2001 erreichte die politische, wirtschaftliche und soziale Lage in Afghanistan einen Tiefpunkt. Nach über zwanzig Jahren Krieg und Bürgerkrieg waren alle staatlichen Strukturen nahezu vollständig zerstört. Dies galt auch für die Polizei, deren Personal zu jenem Zeitpunkt viel zu gering und weitestgehend ohne jede Ausbildung war. Diese Lücke schlossen in vielen Landesteilen lokale Machthaber, die mit der Aufstellung eigener Milizen ihren angestammten Machtbereich sicherten.

Daher war die dringlichste Aufgabe zu Beginn, eine ausreichende Anzahl von Polizeistellen zu schaffen und diese Polizisten auch auszubilden. Gleichzeitig mussten die notwendigen Institutionen wieder aufgebaut und professionalisiert werden. Vor diesem Hintergrund begann das internationale Engagement zum Wiederaufbau der Polizei bereits Anfang 2002.

Zunächst übernahm Deutschland auf Bitten der Vereinten Nationen und der afghanischen Übergangsregierung hierbei die Führungsverantwortung und gründete eine bilaterale Polizeimission. Diese wurde im Laufe der Zeit ergänzt durch weitere bilaterale und multilaterale Engagements. Heute sind die wichtigsten Akteure im Polizeiaufbau das bilaterale deutsche Projekt GPPT (German Police Project Team, seit 2002), die europäische Polizeimission EUPOL Afghanistan (seit 2007) und die NATO Trainingsmission (NTM-A, seit 2009).





### **DIE WICHTIGSTEN AKTEURE IM POLIZEIAUFBAU AFGHANISTAN**

NTM-A: Die NATO Training Mission Afghanistan ist die personell und finanziell stärkste Mission. Im Bereich des Polizeiaufbaus liegen die Schwerpunkte auf der Grundausbildung, dem Bau polizeilicher Infrastruktur, der Lieferung von Ausstattung und im Mentoring des Innenministeriums sowie der höheren Polizeiführungsebene. Außerhalb der durch Deutschland abgedeckten Nordregion ist NTM-A der Hauptakteur. Die multinationale Mission bildet neben der Polizei auch die afghanische Armee aus.

EUPOL Afghanistan ist präsent in Kabul und zwölf weiteren Provinzen. Der Schwerpunkt der Aktivitäten liegt im Mentoring sowie Aus- und Fortbildung von Führungspersonal der Polizei und des Innenministeriums. Außerdem fördert die Rechtsstaatsabteilung von EUPOL die Stärkung des Justizsystems sowie die Verzahnung zwischen Polizei und Staatsanwaltschaft. EUPOL entsendet bis zu 400 Polizisten und zivile Experten nach Afghanistan, die sich aus den teilnehmenden Partnerländern rekrutieren.

GPPT ist in der Nordregion Afghanistans und in Kabul aktiv. Die Schwerpunkte liegen in der Ausbildung afghanischer Polizisten sowie in der Schaffung von Ausbildungskapazitäten in Form von Trainingsinfrastruktur und Trainerausbildung. Bis zu 200 deutsche Polizisten sind in dem bilateralen Projekt vor Ort engagiert.



Mittlerweile wurden mit Hilfe der internationalen Gemeinschaft zahlreiche Polizisten und Trainer ausgebildet, Ausbildungseinrichtungen wieder in Betrieb genommen und neu erbaut, wichtige Infrastruktur wie etwa Polizeistationen wieder errichtet, die Zahlung von Polizeigehältern sicher gestellt und wichtige Reformen der Polizeistrukturen erfolgreich umgesetzt.

Zwischen 2002 und 2011 stellte die Bundesregierung über 300 Millionen Euro für den Polizeiaufbau in Afghanistan bereit. Mit diesen Mitteln werden Ausbildung, Ausstattung, Infrastruktur und angemessene Gehälter für die afghanische Polizei finanziert.

Im Februar 2012 ist die afghanische Polizei bereits auf über 140.000 Kräfte angewachsen. Bis Ende Oktober 2012 soll die Zahl weiter auf 157.000 ansteigen. Dieses Ziel wird nach derzeitigem Stand mit großer Wahrscheinlichkeit erreicht. Gleichzeitig ist gerade in den letzten Jahren eine deutliche Professionalisierung der Polizei erkennbar. Afghanische Polizisten übernehmen zunehmend auch in komplexen Situationen selbständig und erfolgreich die Operationsführung.

Trotz aller Erfolge bleibt das Umfeld schwierig und zahlreiche ernstzunehmende Herausforderungen und Unsicherheiten, die eine erfolgreiche Übergabe der Verantwortung gefährden, bestehen fort:



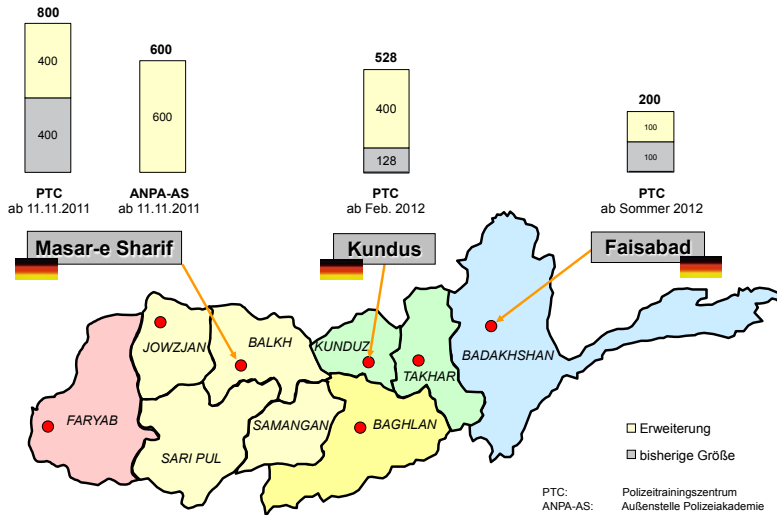
- Schwache organisatorische Kapazitäten des Innenministeriums
- Weit verbreitete fehlende Grundbildung des Polizeipersonals
- Fehlende Einnahmen der afghanischen Regierung zur Finanzierung der Polizei
- Instabiles Umfeld: Polizisten arbeiten unter Lebensgefahr, sind häufigstes Anschlagziel, dadurch stark militarisiertes Arbeitsumfeld
- Korruption
- Schwaches und nicht flächendeckendes Justizsystem

Basierend auf diesen Rahmenbedingungen und in enger Zusammenarbeit mit der afghanischen Regierung hat Deutschland seine im vorangegangenen Abschnitt aufgezählten Prioritäten zum Aufbau des afghanischen Polizeiwesens ausgearbeitet.

Das Engagement im Polizeiaufbau wird ergänzt durch zahlreiche weitere Maßnahmen des zivilen Wiederaufbaus, deren regionalen Schwerpunkt Deutschland ebenfalls auf Nordafghanistan legt. Die thematischen Schwerpunkte hierbei umfassen die Bereiche nachhaltige Wirtschaftsentwicklung, Energie- und Trinkwasserversorgung, Grund-, Berufs- und Hochschulbildung, Gesundheit, zivile Luftfahrt, Kultur, gute Regierungsführung und Rechtsstaatlichkeit. Denn nur, wenn auch diese Rahmenbedingungen verbessert werden, sind langfristige Stabilität und Sicherheit in Afghanistan möglich.



### Erweiterung der deutschen Trainingszentren in Nordafghanistan





## Bilaterales Engagement

### Aus- und Fortbildung

Aus- und Fortbildung der afghanischen Polizei sind die Basis erfolgreicher Polizeiarbeit. Zur Verbesserung der Aus- und Fortbildungskapazitäten der afghanischen Polizei sind deutsche Polizeitrainer an der Polizeiakademie Kabul sowie in verschiedenen deutschen Trainingszentren in Kabul, Kundus, Faisabad und Masar-e Sharif im Einsatz. Dort bilden sie afghanische Polizisten aus und fort und qualifizieren afghanische Polizeiausbilder. Dabei übergeben sie die Ausbildungsverantwortung zunehmend an afghanische Ausbilder, die mittlerweile etwa die Hälfte des Ausbildungspersonals an den von Deutschland betriebenen Polizeischulen stellen. Zu den Aufgaben der deutschen Polizisten gehört ebenso die Konzeption der zugehörigen Ausbildungsgänge, Lehrpläne und Prüfungsordnungen, die in enger Zusammenarbeit mit der afghanischen Regierung sowie EUPOL und NTM-A ausgearbeitet und landesweit umgesetzt werden. Um den Lehrbetrieb zu ermöglichen, hat Deutschland die Polizeiakademie in Kabul und deren Außenstelle in Masar-e Sharif sowie die vier Trainingszentren (in Masar-e Sharif, Kundus, Faisabad, Kabul) neu erbaut oder instand gesetzt. Die deutschen Polizeitrainingszentren in Nordafghanistan werden momentan ausgebaut. Die Bauarbeiten stehen kurz vor dem Abschluss. Bis Mitte 2012 werden die Trainingszentren in Nordafghanistan zusammen mit der gerade eröffneten Außenstelle der Polizeiakademie über eine Gesamtkapazität von rund 2.100 Ausbildungsplätzen verfügen.



Im Februar 2011 wurde das Polizeitrainingszentrum für Ausbilder in Kabul in Betrieb genommen. Seitdem werden dort afghanische Polizisten zu Trainern fortgebildet, die anschließend in den anderen deutschen Trainingszentren sowie landesweit als Ausbilder eingesetzt werden sollen. Die Fortbildung erfolgt in mehreren Phasen, in denen sich Theorie und Praxis abwechseln. Das Ziel hierbei ist, bis zum Ende der Transition 2014 ein funktionierendes Ausbildungssystem in Afghanistan zu etablieren.

Bis zum Jahresende 2011 haben rund 450 Polizisten die Ausbildung zum Polizeitrainer erfolgreich durchlaufen. Damit erhielten 2011 rund 30 Prozent der in Afghanistan insgesamt neu ausgebildeten Polizeitrainer ihre Ausbildung im deutschen Trainingszentrum Kabul.

Die deutschen Polizeitrainer vermitteln polizeiliche Basisfertigkeiten, aber auch umfassende Fachkenntnisse. Der Basiskurs für Streifenpolizisten wurde 2011 auf acht Wochen verlängert, um neben den wichtigsten Grundfertigkeiten noch mehr theoretische Inhalte, wie beispielsweise den Umgang mit der Bevölkerung (civilian policing) oder Rechtsstaatslehre, vermitteln zu können.

## **POLIZEIAKADEMIE**

Die erste wichtige deutsche Unterstützungsmaßnahme war 2002 der Wiederaufbau der nahezu zerstörten Polizeiakademie in Kabul. Um den gestiegenen räumlichen Anforderungen in der Akademie gerecht zu werden, hat Deutschland eine neue Grenzpolizeifakultät angebaut. Sie wurde nach 18 Monaten Bauzeit Mitte 2010 in Betrieb genommen.

Die Kabuler Polizeiakademie ist wieder zum Herzstück der afghanischen Polizeiausbildung geworden. Sie bietet Platz für bis zu 2.100 Offiziers- und Unteroffiziersanwärter (entspricht funktionsmäßig dem gehobenen beziehungsweise mittleren Dienst in Deutschland). Ausgebildete Polizeioffiziere werden an Schlüsselpositionen innerhalb der Polizei, der Grenzpolizei und des Innenministeriums eingesetzt.

Mit deutscher Hilfe wurde außerdem die Außenstelle der Polizeiakademie in Masar-e Sharif neu errichtet, die im November 2011 in Teilen ihren Betrieb aufgenommen hat. Nach ihrer endgültigen Fertigstellung bis Sommer 2012 bietet sie Platz für die Ausbildung von 600 Unteroffizieren. Dadurch wird dem aktuellen Mangel an Unteroffizieren begegnet, der derzeit noch durch Polizisten des einfachen und gehobenen Dienstes überbrückt wird.

Deutsche Trainingsexperten an der Polizeiakademie leisten intensive Unterstützungsarbeit. Sie sind nicht nur direkt an der Ausbildung beteiligt, sondern widmen sich auch der Konzeption von Lehrgängen. Mit ihrer Hilfe entstanden Lehrpläne in verschiedenen Fachbereichen wie Polizeitaktik, Kriminalistik, Führungs- und Einsatzlehre, Verkehrsrecht, Schießausbildung, Minenkunde, Erste Hilfe und Sport.

In verschiedenen Kursen werden spezielle Fachkenntnisse vermittelt. Es finden beispielsweise Fachlehrgänge für Personenschützer, Kriminalisten und Staatsanwälte statt. Am Internationalen Flughafen Kabul erfolgt außerdem die Fortbildung in Sachen Luftsicherheit und Grenzpolizei. Der Inhalt und die Dauer der Lehrgänge werden eng mit dem afghanischen Innenministerium abgestimmt. Durch diese intensive Zusammenarbeit ist gewährleistet, dass sich die Durchführung an der Zielsetzung und dem Bedarf der Afghanen orientiert.



## **GRENZPOLIZEI**

Eine gut ausgebildete Grenzpolizei ist der Schlüssel zur Bekämpfung grenzübergreifender Probleme wie Terrorismus, Drogenhandel und organisierter Kriminalität.

Die deutsche Polizeimission hat in den vergangenen Jahren zahlreiche Projekte (Gesamtvolumen: knapp 12 Mio. Euro) zur Unterstützung dieses Kernbereichs der Polizeiarbeit durchgeführt:

- Neubau und Ausstattung des Grenzpolizei-Hauptquartiers in Kabul
- Instandsetzung, Erweiterung und Ausstattung der Grenzschutz-Dienststelle des Kabuler Flughafens
- Neubau und Bereitstellung von Betriebsmitteln der Grenzpolizeifakultät der Polizeiakademie Kabul
- Neubau und Ausstattung der Diensthundeschule der Grenzpolizei in Kabul
- Ausrüstung der Grenzschutzbrigaden in Kundus und Herat
- Grenzübergänge mit zugehöriger Zubringerstraße und Ausstattung in der Provinz Herat
- Langjährige Ausbildung afghanischer Ausbilder der Grenzpolizei in Masar-e Sharif





Das Polizeitrainingszentrum in Kundus ist 2011 nach und nach zu einem Zentrum für die Ausbildung von Grenzpolizisten avanciert. Nach Inbetriebnahme des Erweiterungsbaus wird dessen Bedeutung noch weiter zunehmen.

Durch eine Patenschaft zwischen den Flughäfen Kabul und Köln/Bonn wurde die enge Zusammenarbeit bei der Wahrnehmung grenzpolizeilicher Aufgaben weiter vertieft. Durch Mentoring und Spezialausbildungen soll die Professionalität der am Flughafen Kabul eingesetzten afghanischen Polizisten weiter gesteigert werden. 2012 wird zum Beispiel am Flughafen Kabul eine Entschärfergruppe für unkonventionelle Spreng- und Brandvorrichtungen eingerichtet, die durch GPPT ausgebildet und ausgestattet wird.



### Übergabe in Verantwortung

Im Zuge der schrittweisen Übergabe der Sicherheitsverantwortung bis 2014 wird auch die errichtete Infrastruktur zur Polizeiausbildung in afghanische Hände übergeben. Das bedeutet, dass alle notwendigen Wartungsmaßnahmen wie auch die nachgeordnete Logistik zum Betrieb der Einrichtungen eigenständig von der afghanischen Polizei erbracht werden müssen.

Im Rahmen des hierfür erstellten Instandhaltungskonzepts schult Deutschland durch die Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) Wartungs-Fachkräfte und Instandhaltungs-Personal. Die Trainingsmodule umfassen die Bereiche Heizung, Sanitär, Lüftung, Elektrik und allgemeine bauliche Belange. Die GIZ-Fachkräfte werden zunächst von afghanischen Fachkräften begleitet und sprachlich unterstützt. Durch dieses „training on the job“ sollen die afghanischen Fachkräfte in die Lage versetzt werden, die Einrichtungen in Eigenregie zu betreiben.

Das Konzept umfasst auch vorbeugende Schulungen durch die afghanischen Fachkräfte für die Nutzer der Infrastruktur, also Reinigungskräfte, Polizei-Trainingsinstructoren und Polizeirekruten. Sie werden so gezielt sensibilisiert, um Missbrauch, Verschmutzung, Fehlnutzung und daraus entstehenden Schäden vorzubeugen.



### **BETEILIGUNG AM FDD-PROGRAMM**

Deutschland beteiligte sich von 2009 bis 2012 an dem ursprünglich von den USA entwickelten Programm der Polizeiausbildung auf Distriktebene (Focused District Development – FDD).

In den Anfangsjahren des internationalen Engagements in Afghanistan konnten die Ausbildungskapazitäten der Polizei noch nicht mit der notwendigen Vergrößerung der Polizeikräfte Schritt halten. Folglich wurden zunächst viele Rekruten ohne Ausbildung eingestellt und im Polizeidienst eingesetzt. Für den deutschen Verantwortungsbereich im Norden wurde daher beschlossen, diese Ausbildung über das FDD-Programm in einer Reihe ausgewählter Distrikte nachzuholen. Hierbei erhielten alle Polizisten eines Distrikts zuerst ein intensives Training im Ausbildungszentrum. Anschließend wurden sie im Distrikt durch ein deutsches Polizeimentorenteam, bestehend aus vier Polizisten, vier Feldjägern und zwei Sprachmittlern, nachbetreut, um sicherzustellen, dass das Erlernte auch tatsächlich in der Praxis angewandt wird. Zusätzlich wurde eine angemessene Infrastruktur für die betreuten Distriktpolizeien geschaffen, indem die jeweiligen Polizeihauptquartiere und strategisch bedeutende Kontrollpunkte instandgesetzt wurden. Auch erhielten die Polizisten in den betreuten Distrikten eine angemessene neue Ausstattung. Bis zum Abschluss von FDD im Februar 2012 hat Deutschland im diesem Rahmen Polizisten aus insgesamt 20 Distrikten und Polizeistationen ausgebildet und betreut.



## FRAUEN

Frauen werden in der afghanischen Polizei dringend gebraucht. Im afghanischen Kulturraum ist es für Polizisten undenkbar, Bürgerinnen zu durchsuchen oder bei einer Hausdurchsuchung in die Frauengemächer einzudringen. Auch deshalb ist es das erklärte Ziel der afghanischen Regierung sowie der internationalen Gemeinschaft, die Zahl der Polizistinnen von derzeit etwa 1.300 auf mindestens 5.000 zu erhöhen.

Auch an die Ausbildung der Polizistinnen werden vor dem kulturellen Hintergrund Afghanistans spezielle Anforderungen gestellt. Hierauf hat sich Deutschland in vielerlei Hinsicht eingerichtet:

In speziellen Kursen für afghanische Polizistinnen bringen deutsche Polizeiausbilderinnen den Frauen unter anderem Eigensicherung, Eingriffstechniken und das Durchsuchen von Personen und Wohnungen bei. Darüber hinaus erhalten Polizistinnen während ihrer Ausbildung einen zusätzlichen einwöchigen Fortbildungskurs zur Unterrichtung in Genderfragen.

Zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie wurde 2011 in der Polizeiakademie Kabul der Kindergarten „Sonnenschein“ eingerichtet. Auch an der Außenstelle in Masar-e Sharif wurden Räumlichkeiten zur Kinderbetreuung eingerichtet, um die Durchführung von Ausbildungskursen für Frauen zu ermöglichen.







## Bau- und Ausstattungsmaßnahmen

Deutschland schafft nicht nur Ausbildungskapazitäten. Auch durch den Bau und die Ausstattung neuer Polizeigebäude unterstützt Deutschland den Aufbau der afghanischen Polizei. Beispielsweise sind die Hauptquartiere für die Bereitschafts-, Grenz- und Verkehrspolizei in Kabul mit deutscher Hilfe errichtet worden. Zuletzt wurde Ende Juli 2011 die neue Dienststelle der Grenzpolizei am Internationalen Flughafen Kabul eingeweiht.

In ausgewählten Provinzen und Distrikten in der Nordregion, in denen Deutschland die Verantwortung trägt, werden Polizeihauptquartiere, Polizeiwachen, Kontrollpunkte und Zufahrtstraßen neu errichtet oder Instand gesetzt. Ein Großteil der Bauvorhaben wird durch die bundeseigene Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) umgesetzt.

Ebenso notwendig ist die Unterstützung der afghanischen Polizei mit polizeilichem Handwerkszeug.

Deutschland hat daher neben zwei Transporthubschraubern eine Vielzahl von Fahrzeugen und anderen Ausrüstungsgegenständen geliefert. So etwa polizeiliche Schutzausstattungen, Spurensicherungskoffer für die Kriminalpolizei, Dokumentenprüfgeräte und Metall-Detektoren für Grenz- und Luftsicherheitskontrollen.



## **DROGEN**

Afghanistan ist das Land mit der weltweit größten Opiumproduktion. Drogenhandel und organisierte Kriminalität wirken sich im Land, regional und weltweit aus, bedrohen die Sicherheit der afghanischen Bevölkerung und behindern die wirtschaftliche und soziale Entwicklung des Landes.

Deutschland unterstützt daher die afghanische Polizei im Kampf gegen die Drogenkriminalität. Aktuell wird der Bau eines Laborgebäudes für die Anti-Drogeneinheit der afghanischen Polizei finanziert. Außerdem fördert Deutschland Projekte des Büros der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung, etwa zur Behandlung und Betreuung afghanischer Drogenabhängiger. Andere Projekte zielen darauf ab, durch beschäftigungsfördernde Maßnahmen Lebensperspektiven für junge Menschen jenseits von Drogen und Extremismus zu eröffnen. Aufklärungskampagnen sollen über die Gefahren des Drogenkonsums informieren.





### Angemessene Gehälter

Ein auskömmliches Gehalt ist die beste Prävention gegen Korruption und Bestechlichkeit. Deshalb hilft Deutschland gemeinsam mit anderen internationalen Gebern bei der Finanzierung angemessener Gehälter für afghanische Polizisten. Das Einstiegsgehalt eines afghanischen Polizisten beträgt heute im Monat 165 US-Dollar. Zusätzlich wurde die Staffelung der Gehälter stärker ausdifferenziert, um stärkere Anreize für Fortbildung und Aufstieg innerhalb der Polizei zu schaffen.

Gehaltszahlungen an die afghanische Polizei werden über einen internationalen Fonds (Law and Order Trust Fund for Afghanistan, LOTFA) sichergestellt, der vom Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) verwaltet wird. Obwohl bereits jetzt ein erheblicher und über die letzten Jahre deutlich gesteigerter Anteil der afghanischen Staatseinnahmen in die Finanzierung der Sicherheitskräfte fließt, konnte sich die afghanische Regierung 2011 nur zu rund 3 Prozent an den Gesamtkosten der Polizeigehälter beteiligen.

Eine schrittweise Anhebung des afghanischen Beitrages ist vorgesehen. Trotzdem bleibt Afghanistan auf absehbare Zeit auf die Unterstützung der internationalen Gemeinschaft angewiesen. Nach den USA und Japan ist Deutschland auch bei der Finanzierung der Polizeigehälter der drittgrößte bilaterale Geber. Mit einem Beitrag von jährlich rund 30 Mio. Euro für die Polizei finanziert Deutschland gut 5 Prozent der gesamten Gehaltskosten.



### Nachholende Grundbildung

Die Ausbildungs- und Handlungsfähigkeit der afghanischen Polizei wird durch deren mangelhafte Grundbildung sehr beeinträchtigt: Sieben von zehn afghanischen Polizisten können derzeit weder lesen noch schreiben, zwei von zehn Polizisten verfügen nur über Grundkenntnisse.

Deutschland finanziert daher Maßnahmen zur „Nachholenden Grundbildung“ der afghanischen Polizei, die von der GIZ durchgeführt werden. Das Konzept entspricht dem nationalen Bildungsstrategieplan und ist mit den verantwortlichen Ministerien (Innen- und Bildungsministerium) abgestimmt. Das Programm besteht seit 2009 und wurde 2011 in Abstimmung mit dem afghanischen Innenministerium auf alle neun Provinzen der Nordregion Afghanistans ausgeweitet. Die Niederlande unterstützen das Projekt in sämtlichen Polizeidistrikten der Provinz Kundus finanziell.

Es werden sowohl Langzeitkurse (sechsmonatige Grund- und dreimonatige Aufbaukurse) durchgeführt als auch sechs- bis achtwöchige Einführungs- bzw. Aufbaukurse, die begleitend zur Grundausbildung in den Polizeitrainingszentren stattfinden.



Insbesondere die Langzeitkurse zielen darauf ab, den Teilnehmern neben den Grundfertigkeiten des Lesens und Schreibens auch vertiefte Kenntnisse aus den Bereichen der Staatsbürgerkunde – wie Menschen-, Bürger- und Frauenrechte oder den Umgang mit Kindern und Jugendlichen zu vermitteln. Als Kursleiter fungieren primär ehemalige gut gebildete afghanische Polizisten, die durch Fortbildungsmaßnahmen auf diese Aufgabe vorbereitet und regelmäßig weitergebildet werden.

Rund 9.000 Polizisten in der Nordregion haben bisher mehr als vier Monate an dem Grundbildungsprogramm teilgenommen und damit zumindest grundlegende Lese- und Schreibfähigkeiten erworben.

Etwa 1.000 Polizisten sind nach erfolgreichem Abschluss des gesamten Programms vollständig alphabetisiert und damit befähigt, alle schriftlichen Aufgaben, die der Polizeidienst mit sich bringt, zu erledigen. Auch die Familien und Kinder der alphabetisierten Polizisten profitieren indirekt von diesem Programm, etwa indem die Eltern den Kindern bei den Schularbeiten helfen können.



## Zusammenarbeit mit internationalen Partnern

Auch im Rahmen des bilateralen Polizeiprojekts arbeitet Deutschland sowohl in der Ausbildung als auch bei Infrastrukturprojekten eng mit internationalen Partnern zusammen.

Im Mai 2011 ist die regionale niederländische Polizeimission in der Provinz Kundus angelaufen. In diesem Rahmen unterstützen bis zu 20 niederländische Polizisten die Ausbildung im deutschen Polizeitrainingszentrum Kundus und übernehmen die Finanzierung der Alphabetisierungskurse innerhalb der Provinz Kundus. Darüber hinaus stellen die Niederlande fünf Polizeimentoren und -verbindungsteams (so genannte POMLT) zur Beratung der Polizei in Kundus-Stadt. Die Niederlande sind in dem gemeinsamen Projekt zur Förderung des Rechtsstaats mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) engagiert. Darüber hinaus beteiligen sie sich an EUPOL-Afghanistan.

Die deutsch-kanadische Zusammenarbeit im Polizeiaufbau Afghanistans hat sich bereits in mehreren gemeinsamen Projekten bewährt. Besonders hervorzuheben ist der Bau der neuen Grenzpolizeifakultät der Polizeiakademie in Kabul.



Sie wurde im Juni 2010 eingeweiht und bietet seither Ausbildungskapazitäten für 400 Polizeischülerinnen und -schüler sowie 50 Polizeiausbilder. Die Kosten für den Bau der Grenzpolizeifakultät betragen sechs Millionen Euro und wurden zu gleichen Teilen von Deutschland und Kanada getragen.

Gemeinsam mit den Vereinigten Arabischen Emiraten finanzierte Deutschland die Errichtung des Hauptquartiers der afghanischen Bereitschaftspolizei ANCOP (Afghan National Civilian Order Police) in Kabul. Es wurde im Dezember 2009 fertig gestellt und übergeben.

In enger Zusammenarbeit mit dem russischen Katastrophenschutzministerium ließ Deutschland zwei eigens beschaffte Hubschrauber zur Erstversorgung und Transport von im Einsatz verwundeten Polizisten ausrüsten. Die gemeinsam finanzierten Rettungshubschrauber werden seit August 2010 von der afghanischen Polizei genutzt.

Bereits 2007 wurde das Verkehrspolizei-Hauptquartier in Kabul in deutsch-katarischer Kooperation instand gesetzt.



## Engagement auf EU-Ebene

Seit der Gründung der EU Polizeimission EUPOL Afghanistan im Juni 2007 beteiligt sich Deutschland auch auf europäischer Ebene mit bis zu 60 Polizei- und Rechtsexperten am Polizeiaufbau in Afghanistan. Deutschland stellt nach den Niederlanden und Finnland das zahlenmäßig stärkste Kontingent sowie den Leiter der Abteilungen Rechtsstaatlichkeit und Polizei.

Neben Deutschland beteiligt sich die große Mehrheit der EU-Mitgliedstaaten an EUPOL Afghanistan. Auch mehrere drittstaaten unterstützen die Mission, darunter Kanada und Norwegen. Insgesamt nehmen zurzeit 27 Staaten an der Mission teil.



### **BERATUNG DER AFGHANISCHEN SICHERHEITSBEHÖRDEN**

Als Berater und Mentoren unterstützen deutsche und internationale Berater der EU Mission EUPOL Afghanistan die Führungsebene der afghanischen Polizei und des Innenministeriums bei der Umsetzung institutioneller Reformen. Ein Kernbereich ist das Engagement in der Arbeitsgruppe „Institutional and Police Policy Development“ (IPPD) des afghanischen Innenministeriums. IPPD entwickelt einheitliche Handbücher für den Polizeidienst und das Innenministerium, um die Arbeitsabläufe in der Verwaltung zu verbessern.



### Ziele und Aufgaben von EUPOL Afghanistan

Vorrangiges Ziel der EU-Mission ist es, die afghanische Regierung beim Aufbau einer zivil ausgerichteten Polizei zu unterstützen, die rechtsstaatlichen Prinzipien folgt und somit das Vertrauen der Bürger gewinnt.

Die EUPOL-Mission unterstützt die Strukturreformen in Polizei und Innenministerium, berät und begleitet die Polizei bei der Ausbildung und bei ihren täglichen Aufgaben.

Die Polizeikomponente von EUPOL arbeitet hauptsächlich an der Aus- und Fortbildung der obersten Führungsebene, der Verbesserung von Leitungs- und Kommunikationsstrukturen, Informationsgewinnung und Informationsmanagement und dem Aufbau kriminalpolizeilicher Strukturen.

Die Abteilung für Rechtsstaatlichkeit arbeitet an der Bekämpfung von Korruption, fördert die Wahrung von Menschenrechten und die Gleichstellung bei der afghanischen Polizei und unterstützt die Zusammenarbeit von Polizei und Staatsanwaltschaft.

EUPOL Afghanistan ist außer in Kabul auch in weiteren Landesteilen tätig (Masar-e Sharif, Herat, Kundus u. a.).





### Leuchtturmprojekte

In enger Zusammenarbeit mit dem afghanischen Innenministerium und NTM-A hat EUPOL Afghanistan die Ausbildung des polizeilichen Führungspersonals am „Senior Staff College“ übernommen. Hier finden die Ausbildung zu Polizisten des vergleichbar höheren Dienstes sowie eine spezialisierte Fortbildung für Distriktpolizeichefs statt. Momentan findet der Ausbildungsbetrieb noch in vorübergehend zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten der afghanischen Grenzpolizeifakultät in Kabul statt. Der Bau des eigens für das Senior Staff College vorgesehenen Gebäudes begann mit der Grundsteinlegung im November 2011.

An der Polizeiakademie in Kabul führt EUPOL die Ausbildung der Kriminalpolizei durch. Zusätzlich ist die Einrichtung einer eigenen Fakultät geplant.



### **BILATERALE DEUTSCHE UNTERSTÜTZUNG FÜR EUPOL**

Deutschland unterstützt EUPOL Afghanistan bei der Realisierung einzelner Projekte vor allem in den Bereichen Stärkung des zivilen Profils der afghanischen Polizei, Institutionenaufbau, Stärkung der Kriminalpolizei und Korruptionsbekämpfung durch die Bereitstellung bilateraler Projektmittel. Die GIZ betreut diese Projekte als Implementierungspartner vor Ort.

Hierzu gehört beispielsweise der Aufbau effektiver Kontrolleinheiten der Polizei. Mit deutscher Hilfe wurde 2010 eine spezielle Anti-Korruptionseinheit errichtet, die gegen afghanische Polizisten ermittelt, die der Korruption verdächtigt werden. Führen die Ergebnisse der Ermittlungen zu einer Anklage, steht nunmehr der Rechtsweg zu einem spezialisierten Gericht offen, vor dem tatverdächtige Polizisten angeklagt werden können.

Deutschland finanziert den Bau geeigneter Büros einschließlich Ausstattung für die afghanische Polizei und Justiz, damit die neuen Institutionen ihre wichtige Arbeit im hochsensiblen Bereich der Korruptionsbekämpfung fortsetzen können.

Seit September 2010 führt EUPOL in Zusammenarbeit mit der GIZ und finanziert durch die niederländische Regierung Trainings für Polizisten und



Staatsanwälte durch. Diese zielen darauf ab, die Zusammenarbeit zwischen beiden Institutionen bei der Strafermittlung zu verbessern. Auf der Grundlage eines von EUPOL entwickelten Handbuchs üben die Kursteilnehmer alle Aspekte der ressortübergreifenden Zusammenarbeit anhand eines fiktiven Mordfalls. In vielen Gruppenübungen praktizieren die Teilnehmer u.a. die Absperrung des Tatortes, die Vernehmung von Zeugen und die Berichterstattung an Vorgesetzte und diskutieren ihr Vorgehen anhand der Verfassung und der Strafprozessordnung.

Speziell für dieses Projekt wurden 20 afghanische Trainer ausgebildet, die selbst Kriminalpolizisten, Staatsanwälte oder Richter sind. Die Trainings finden landesweit in sechs Provinzen statt.

Im Januar 2012 fiel die erste Klappe für die TV-Serie „Kommissar Amanullah“, die von EUPOL fachlich und inhaltlich betreut und von Deutschland finanziert wird. Durch die Serie soll der Wandel der afghanischen Polizei hin zu einer zivil ausgerichteten Organisation dargestellt werden, deren Hauptaufgabe als Dienstleister für den afghanischen Bürger die Bekämpfung „normaler“ Verbrechen (im Gegensatz zur Terrorismusbekämpfung) ist. Ebenso soll durch die Serie die Rolle weiblicher Polizisten gestärkt werden.

[www.auswaertiges-amt.de](http://www.auswaertiges-amt.de)  
[www.bmi.bund.de](http://www.bmi.bund.de)

## Impressum

Herausgeber und Redaktion  
Auswärtiges Amt,  
Arbeitsstab Afghanistan und Pakistan /  
Bundesministerium des Innern, Referat B 4

Stand März 2012

Gestaltung Agentur für Grafikdesign BAR M,  
Berlin, [www.Grafikdesign-BAR-M.de](http://www.Grafikdesign-BAR-M.de)

Druck Silber Druck oHG, Niestetal  
Bildnachweise Titel: AA/Reindel, 4/5: BMI/  
GPPT, AA, AA/Reindel, dpa, 6/7: AA/Jahnke,  
dpa (2), 8-11: dpa, 12: BMI/GPPT, Schaubild:  
AA, 13-14: AA/Reindel, 16/17: AA/Reindel  
(2), BMI, 18/19: GIZ (2), dpa, 20/21: BMI (3),  
22/23: AA, dpa, AA, 25-27: dpa, 28/29: BMI/  
GPPT, 30/31 AA/Reindel, dpa, 32/33 GPPT,  
dpa, 34/35 EUPOL, dpa

Weitere Informationen im Internet unter  
[www.afghanistan.bundesregierung.de](http://www.afghanistan.bundesregierung.de)  
[www.auswaertiges-amt.de](http://www.auswaertiges-amt.de)  
[www.bmi.bund.de](http://www.bmi.bund.de)

Diese Broschüre ist Teil der Öffentlich-  
keitsarbeit der Bundesregierung. Sie wird  
kostenlos abgegeben und ist nicht zum  
Verkauf bestimmt.

Print  kompensiert  
Id.-Nr. 1219585  
[www.bvdm-online.de](http://www.bvdm-online.de)



MIX  
Papier aus verantwor-  
tungsvollen Quellen  
FSC® C044084